

JUGEND

1904 · Nr. 43



10

„Jugend“-Programm

Läßt uns heut' mit wildem Sang
Alle Welt befehd'n!
Nichts von Würde! nichts von Rang!
Denn wir treffen Jeden,
Jeden, den nicht heißer Drang
Treibt zu helztem Handeln.
Jeden, der sein Leben lang
Nur im Schritt will wandeln!

Denn wir brauchen wilden Muth,
Und nicht träges Zagen,
Der's vermag, für's heile Gut
Bess'res zu zerstügeln!
Nicht zu thun, was jeder thut!
Für den eignen Willen
Sinzuschleudern Gut und Blut,
Heißt, sich selbst erfüllen.

Nichts ist alt und nichts ist neu
In dem ewigen Heute.
Auch dem Alten bleibe treu,
Wer es nicht bereute.
Altes, Neues, ohne Scheu,
Wollen wir vernichten,
Auf den Trümmern, groß und frei
Ewiges zu errichten!

Herzen brauchen wir und Seiße
Wahr und Falsch zu trennen;
Jeder, der der Unsere heißt,
Muß sich selbst verbrennen.
Zubeln läßt uns laut und dreist,
Wenn wir Freuden schlürfen,
Und wen wild der Schmerz zerreißt,
Soll auch weinen dürfen!

Stark in Liebe, stark in Haß —
Frühling kommt gezogen,
Und wir haben dies und das
Von ihm eingefogen!

Und ein frischer Aderlaß
Kann der Welt nicht schaden,
Denn mit Dunst und faulem Gas
Ist sie überladen!

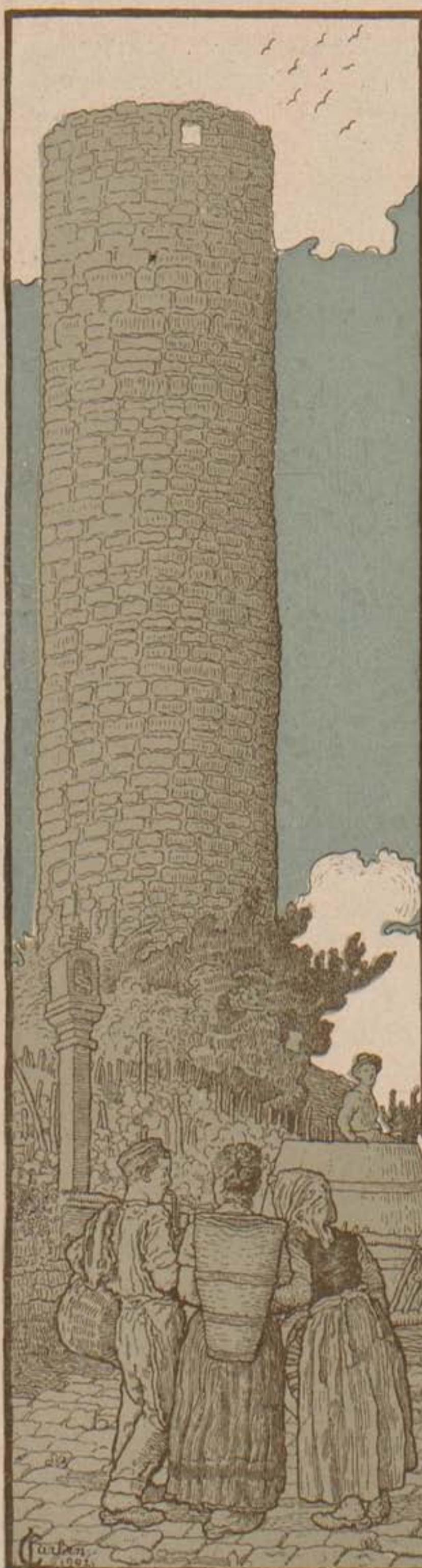
Karl Ernst Knatj

Philistina

Die vierzig Jahr mit meinem Zelt
Durchstreift' ich dummi die wüste Welt.
Nun steh' ich am des Jordans Rand
Und späh' in das gelobte Land
Und den': „Erfüllt ist nun die Zeit,
Nun wirst Du endlich mal gescheit
Und sollst nach Deinen Wüstenzügen
Auch einmal Milch und Honig kriegen!“
Frau Jugend steht dabei und lacht:
„Hab' erst mal auf den Wegweiser acht!“
Hol's der Teufel! Was werd' ich inne?
„Freund, das Philistervöll wohnt drinne!
Wie man's schon in der Bibel liest;
Mich wundert, daß Dir das seltsam ist!
Fahr zu! Steht schon bei ihm bereit
Für Dich der Erde Fettigleit!
Auch wartet auf Dich der Stammtisch schon
Im schwarzen Walfisch zu Asklalon.
Da wirst Du, los der Jugendsünden,
Um's Bäuchlein Dich behaglich ründen,
Wirst Speise fressen, Scherzräthslein spien,
Mit ihren Töchtern Dich verspielen;
Denn bist Du auch nie kein Simson gewest.
Eine Delila kriegt Dich doch fest.
Die kurz Dich schirrt und sanft Dich fitt.
Dass ein bieder Philister aus Dir wird.
So unentwegt, so brav und weise!
Na, wohl bekomm's! Glück auf die Reise!“

Frau Jugend, Frau Jugend, Gott genade!
Hans, huck' mir auf die Bundeslade!
Wir kehren in die Wüste um
Und bleiben mit Frau Jugend dummi!

Fritz Erdner



Im Frankenlande

J. Carben (München)



Traurige Hühner

Walther Georgi (München)

Die „Affen der Weltgeschichte“

Ich verstehe darunter alle Schwarmgeister und Blinder, alle Wichtigthuer und Brüller, alle Konfessions- und Parteihanswurst, die das Menschen Geschlecht und insbesondere uns Deutsche um die mühsam errungenen Freiheiten bringen und an die Stelle höherer Entwicklung die systematische Unterjochung der Persönlichkeit setzen wollen, — gleichviel, ob dies zu Gunsten des Absolutismus oder einer herrschsüchtigen Priesterlasse, eines erblichen Standes oder einer wirtschaftlichen Interessenklique, eines abergläubisch-frommen Wahnes oder einer politischen Utopie geschieht.

Beim Lesen der letzten rothen und schwarzen Begüßungsergüsse in Amsterdam, Bremen und Regensburg kam mir nämlich zum hundertsten Male der Gedanke zu einem Denkmal der tiefgründigen Gemeinsamkeit der Ziele dieser beiden groß angelegten Unterjochungsgeellschaften. Man wirft sich gegenseitig mit faulen Aepfeln und noch übler duftenden Dingen, aber dann geht man in die Salzstieei, um beim magischen Gladrern des ewigen Lichtes den Pakt für die Schlacht gegen die Freiheit zu beschwören. Verfluchte Lügenlüpperei! Herr Dasbach wird natürlich behaupten, daß hier weder von einem Zived, noch von Mitteln die Rede sein könne. Aber „heilig“ bleibt das Bündnis darum doch, weil es dabei beiderseits auf die Bentrogelung des gesunden Menschenverstandes abgesehen ist.

Aber was rede ich von einem „Denkmal“! Wir haben Denkmäler genug; es müßte denn so was wie eine Siegesallee des Blödsinns und der Verdummung sein, die sich von Schilda bis Trips- trill und von da bis Untenhausen erstreckte. Siegesallee? Nein, — fliegen werden sie nicht; in tausend Jahren wird die Menschheit über ihre fossilen Freiheitsmesser lachen, wie wir heute lachen über den Kinderkreuzzug vom Jahre 1212. Aber eine grohartig angelegte Schreckenskammer wollen wir errichten, ein chamber of horrors, ein Museum des geforderten Rückschritts und des gehemmten Fortschritts, — kurz gesagt: eine Affen-Walhalla, in der die Laufende hervorragender menschgeborener Schimpansen, Gorillas, Orangutans, Mandrills, Brüll-, Kapuziner, Bottel- und Satansaffen getreulich abgebildet, registriert und kommentiert wären, die in ihren irdischen Tagen nichts Besseres gewußt, als die Erniedrigung und Verherrlichung des genus homo auszubrüten. Ein Museum des umgekehrten Darwinismus und Haedelianismus. Semper retrorsum! Alle Zeiten und Völker und Vänder in den schönsten Prachteremplaren vertreten, ein wundervoller Ahnensaal der Rückständigkeit! Und als Thürsteher und Fremdeinführer alle reaktionären Kultusminister Europas und Asiens, indem sie die hellere Nachkommenenschaft wie in einer Posse von Kalisch haranguieren: „Nur hereinspaziert, meine Herrschaften, und folgen Sie mir nach, dann werden Ihnen die Affen der Weltgeschichte nicht entgehn!“

Georg Hirth

Mit Musik

Von Michel Thivars

Es war einmal ein Nesse, der einen Onkel hatte. Der Nesse führte in Paris ein bewegtes Leben, ein sehr bewegtes Leben.

Der Onkel wohnte in der Provinz, wo er die mehrfachen Professionen eines Junggesellen, Millionärs und Reaktionärs ausübte.

Das bloße Wort „République“ brachte die vier Haare, die ihm auf dem Kopf geblieben waren, zum Sträuben; er mußte sich die größte Gewalt anstreben, nicht den Unterpräfekten zu beißen, wenn dieses Werkzeug einer verabredeten Regierung auf der Straße an ihm vorüberging, und er hatte einmal vier Tage lang in kataleptischem Starrkrampf gelegen, weil er aus Versehen die ersten Zeilen eines Artikels aus der „Petite République“ gelesen hatte.

Ich habe das Signalement des Onkels Lodjanos (es war ein ungarischer Onkel) beendigt, wenn ich noch bemerkte, daß er furchtbar hartleibig war.

Vielleicht wird ein spitzfindiger Psychologe in diesem pathologischen Zustand die Endurzachen der reaktionären Anschauungen Onkels Lodjanos wittern? Wozu taugen die anderen Freiheiten, wenn man nicht die des Leibes hat?

Nun empfand der Nesse gelegentlich des Namendages von Lodjanos das Bedürfnis, dem vielgeliebten Onkel seine Liebe handgreiflich zu beweisen.

Kleine Geschenke erhalten die Erbschäften, sagt die Weisheit der Nationen. Der Nesse beschloß, Lodjanos ein Geschenk zu senden.

Aber welche Art von Geschenk?

Da erinnerte er sich sehr à propos, daß der Onkel äußerst real . . . pardon! äußerst hartleibig war.



„Heurelo!“ jubelte er. „Das Beste ist, ich sende ihm einen Gegenstand, der das Nützliche mit dem Ungenauen verbindet. Utile cum dulci!“

Er suchte den Laden eines Bandagisten auf und bat den Verkäufer, ihm ein... Dingsda... einen Apparat... kurz, eines dieser cylindersförmigen Instrumente zu zeigen, die, trotz der Fortschritte der Zivilisation, von einer Anzahl Leuten, die wenig Bescheid wissen mit den Kehrseiten des Lebens, hartnäckig für ein Margileh gehalten werden — des Gummischlauchs wegen, der ein obligatorischer Bestandteil des Instruments ist.

„Dieser kostet zwanzig Francs,“ sagte der Bandagist. Der Nessie machte ein verächtliches Gesicht.

„Haben Sie nicht etwas Besseres? Künstlerisches?“ fragte er. „Es soll ein Geschenk sein.“

„Jawohl!“ sagte der Kaufmann. „Wir haben auch welche mit Musik.“

„Mit Musik?“

„Ja. Für die peinlichen Herrschaften, die Alles sehr vorsichtig machen... Man braucht nur den Hahn zu öffnen wie bei einem gewöhnlichen Apparat... Wir halten alle möglichen Melodien auf Lager, je nach Geschmack der Konsumenten.“

Und er ließ vor dem erstaunten Nessie mehrere dieser melodiösen Instrumente in Aktion treten. Das erste spielte die Ouverture zum „Troubadour“.

„Diese Nummer wird sehr viel verlangt,“ bemerkte der Bandagist.

Ein anderes spielte aus einer komischen Oper, ein drittes patriotische Hymnen, ein vierter Gassenhauer, eins reproduzierte sogar die ganze Partitur der „Reise nach dem Monde“.

Der Nessie war über alle Maßen verwundert. Seine Wahl fiel auf ein Repetier-Margileh, das hydraulisch modulierte:

Hoch Henri quatre!
Hoch dieser tapfere...“

„Das wird ihm Vergnügen machen, dem guten Onkel!“ murmelte er, indem er dabei an den Royalismus Lodianos dachte.

Er zählte, ohne zu handeln, und gab dem Bandagisten den Auftrag, das Margileh unverzüglich an die Adresse des Herrn Lodianos zu senden.

Onkel Lodianos empfing die Sendung seines präsumtiven Erben mit viel Freude und that sofort die Absicht kund, Gebrauch davon zu machen.

Er zog sich in sein Kabinett zurück, schob den Riegel vor und...

Und fiel auf den Rücken, verstend vor Schred und Abscheu.

Hinter seinem Rücken erlangt die Marseillaise! Bewünscht! Der Kaufmann hatte sich im Margileh geirrt!

In seinen heiligsten Gefühlen verlegt, versiel Onkel Lodianos in eine Krankheit, an der er starb, nicht ohne vorher seinen Neffen entzweit zu haben.

Vollkommen ruinirt, hat der Nessie geschworen, den Bandagisten zu erwürgen.

Neues von Serenissimus

Serenissimus besichtigt die Molkerei eines Unterthanen, des Rittergutsbesitzers von X., und spricht mit ihm über alles eingehend und sachgemäß. Dann nimmt er auch den Kuhstall in Augenschein, wo die Schweizer gerade das Geschäft des Melkens verrichten. Nach einigen Minuten des Staunens spricht Serenissimus: „Ach, Kindermann, verstehe nicht, daß man so viel Geschrei von der Noth der Landwirthschaft macht. Wenn sie in Verlegenheit sind, brauchen sie doch einfach nur etwas mehr melden zu lassen! — Begreife wirklich nicht.“

Elsässer-Französisch

Ein Kindermädchen ruft ihrem zurückbleibenden Schutzbefohlenen zu: „Schafeli, venez donc, summich net gleich! Ton papa te donnera des Dotsch!“

Abendgesang auf dem Wasser

Wüßten wohl die schlanken Mädchen alle Sangbar ihre Glieder zu bewegen,
Gäb es nächtens ein melodisch Regen
In den Gärten nächst dem Wasserfälle,
Wo sich Bäume in den Himmel beben,
Schmale Rispen wie die Kinder beben
Und auf mandolinensamstem Schalle
Gottes Sterne zitternd niederschweben.

Wüßten auch die schönen Frauen alle,
Wilde Worte wie den Tod zu meiden,
Schrille Art in milden Klang zu fleiden,
Gäb es nächtens nächst dem Wasserfälle
Zwischen Blüthen auf beseelten Gängen
Ein Verglimmen wie von linden Sängen,
Gäb es tags in seinem Widerhalle
Süßen Wohlaut über Flur und Hängen.

Wüßten gar die jungen Mütter alle,
Wenn die Kinder nach den Göttern fragen,
Nur Musik in jedes Herz zu tragen,
Stiege nächtens nächst dem Wasserfälle
Aus den Wogen, die in Wolken enden,
Komm begrüßt von Millionen Händen:
Aphrodite auf kristallinem Balle,
Um in Liebe alles Leid zu wenden.

Anton Lindner

Pietätvoll

Die einzige Tochter des Budapester Kornhändlers Siegfried Benedikt hat sich mit einem verschuldeten gesetzten Herrn verlobt, der aus englischen Adelskreisen stammt und dessen Abneureihe auf die Maria Stuart zurückzuführen ist. Die Mama der Braut ist auf diese authentische Thatsache sehr stolz und sucht sie möglichst unter die Leute zu bringen. In diesem Sommer in Uchl erschien Frau Rosa Benedikt plötzlich in tiefer Trauer auf der Esplanade. Natürlich hielten sie einige andere Frauen aus ihrem Bekanntenkreis sofort mit der Frage an: „Na, was is, Frau Benedikt, Sie tragen Trauer?“

„Was wird sein,“ antwortete die Schwiegermutter des englischen Aristokraten, der von den Stuarts abstammt, „ist doch heute der Missi ihr Todesstag!“ Sie meinte die Königin Maria Stuart.



Arpad Schmidhammer

Kollegen

Von Vladimir Kirjakow

Ein kleiner, nackter Amor saß an einem Baum und weinte bitterlich. Große, dicke Thränen rollten ihm unaufhörlich über die Wangen, wo sie in dem Staub, der sein hübsches Kindergesicht bedekte, zwei breite, dunkle Streifen hinterließen.

Der Bogen und der Köcher mit den Pfeilen lagen auf der Erde.

Der Amor schluchzte so bestig, daß sein ganzer kleiner Körper zitterte, sogar die weißen Flügelchen auf dem Rücken.

„Warum weinst Du so?“ erlangt plötzlich eine Stimme.

Der kleine Amor schlug seine verweinten Auglein auf und gewahrte einen anderen Amor, der aber viel größer, viel männlicher war als er selbst.

Der große, männliche Amor rauchte eine Cigarette und musterte den Weinenden mit einem Blick halb voll Mitleid, halb voll Verachtung.

„Warum weinst Du so?“ wiederholte er seine Frage.

„Mich friert... hungert...“ flüsterte der kleine Amor und begann noch bitterlicher zu weinen.

„Weshalb fliegst Du denn nicht nach Hause?“ fragte der andere.

„Ich fürchte mich so... Mama wird mir... mit Ruten geben...“

„Warum denn?“

„Na... ich habe nichts geschossen!“

Und der kleine Amor fing von neuem herzbrechend zu schluchzen an.

„Ach, Du Dummkopf!“ rief jetzt mit unverhohler Verachtung im Ton der ältere Amor.

Aber trotzdem dauerte ihn augenscheinlich der kleine Kollege, denn er fügte sofort hinzu:

„Willst Du Weißbrot mit Wurst?“

„Ob ich will!“ streckte der Kleine erfreut die Hand aus.

Der ältere Amor zog aus einem Täschchen, daß er über der Schulter trug, ein Stück Weißbrot und ein Stück Mettwurst hervor.

„Da! Ich!“

Der kleine Amor griff hastig nach dem Weißbrot und der Wurst und begann gierig zu essen.

„Bist wohl erst unlängst bei uns eingetreten?“ fragte der Amor, sich zu seinem Kollegen sehend.

„Erst vor drei Tagen!“ antwortete der kleine Amor, so große Bissen nehmend, daß er beinahe erstickte.

„Ein Unsinn, solche kleinen zu schicken!“ ärgerte sich der ältere Amor und fügte hinzu: „Also es geht nicht so recht bei Dir?“

„Gar nicht gehts!“

„Kannst Du denn schießen?“

„Natürlich! Ich habe gelernt... Ich habe nach der Scheibe geschossen...“

„Ja Bruder, nach der Scheibe schießen und auf lebendige Menschen schießen — das ist ein himmelweiter Unterschied!... Umso mehr als man mit dem Pfeil gerade ins Herz treffen muß... Und Du triffst gewiß immer daneben?“

„Nein, ich treffe schon... Bloß der Pfeil versagt... prallt ab...“

Die Stimme des kleinen Amors klang jetzt fest. Augenscheinlich hatte das eben genossene Mahl seine gekrüppelten Lebensgeister gehoben.

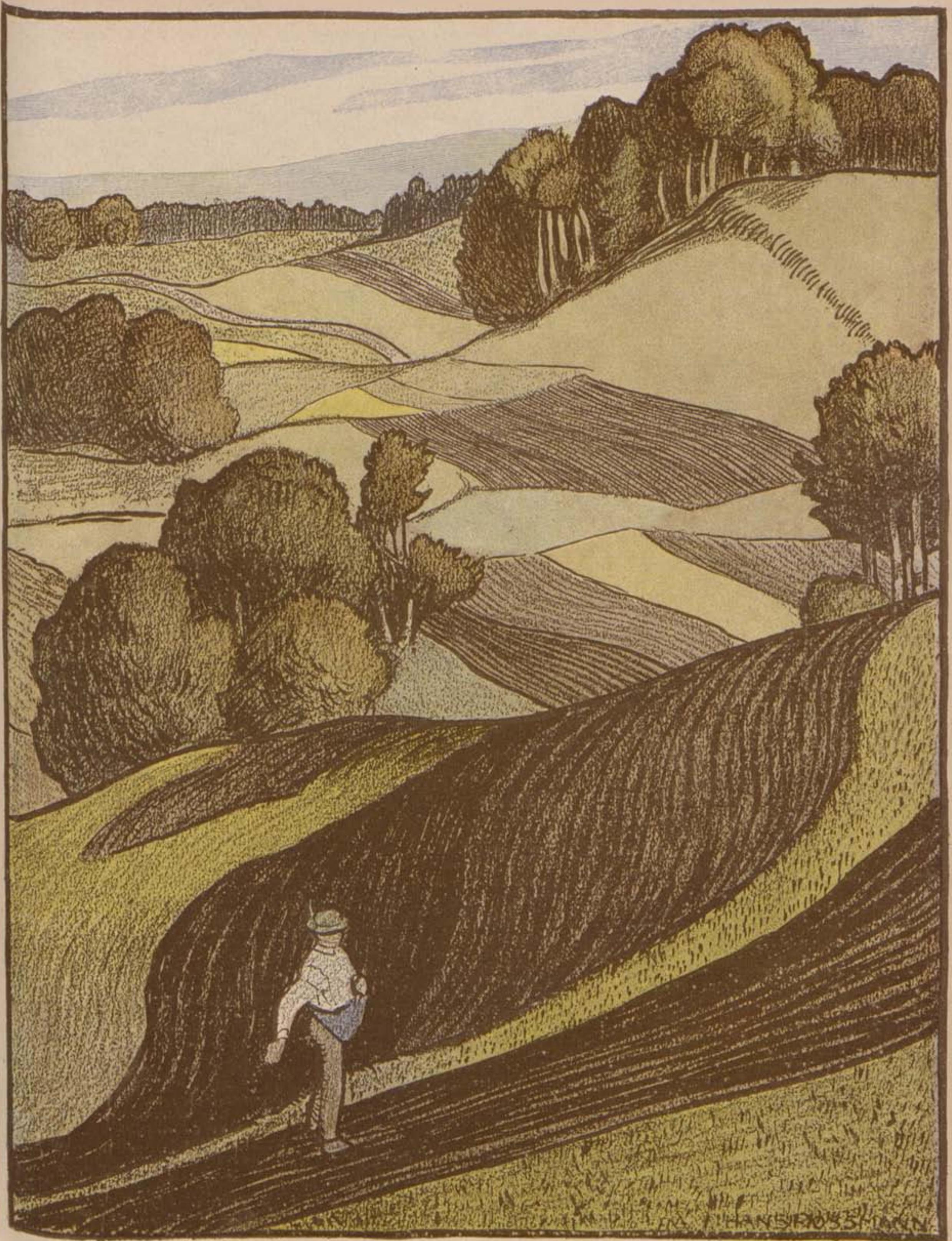
„Auf wen hast Du denn geschossen?“

„Auf wen? Na... auf alle!! Auf Frauen und auf Jungfrauen, auf Soldaten und auf Kaufleute... Ach schoß auf einen Portier, einen Schornsteinfeger, einen Zeitungshändler... Nirgends getroffen!“

„Na ja, wenn man so ohne Auswahl schießt!“ bemerkte belehrend der ältere Amor. „Auf einen Portier! Ach, Du!... Ja, kannst Du denn einen Portier mit Amor's Pfeil überwältigen?“

„Ich habe auch auf Jungfrauen geschossen,“ fügte sich der kleine Amor zu rechtfertigen. „Aber durchs Korsett kann man absolut nicht... Auch bei Frauen nicht... Das Korsett ist zu stark!“

„Es kommt nicht aufs Korsett an, Bruder,“ fuhr der ältere Amor in seiner Belehrung fort, „sondern“



Oktobermorgen

H. Rossmann (Breslau)



Spree-Athen

Erich Wilke (München)

„Harro, warum hast du denn Deinen schönen Schnurrbart abnehmen lassen?“ — „Ich opferte ihn der Kunst, o Weib! Ich mußte des großen Friedrich Büste modellieren und fand natürlich kein geeignetes Modell außer mir!“

auf die besonderen Verhältnisse und Umstände... Umsonst schießen darf man nicht — dabei verliert man nur seine Pfeile...“

„Auf ein Stubenmädchen hab' ich gestern geschossen!“ rührte sich der kleine Amor.

„Eine große Herrlichkeit — ein Stubenmädchen!“ sagte ironisch lächelnd sein Kollege. „Ein anständiger Amor läßt sich nicht mit Stubenmädchen ein... Na, ich will Dir was sagen: Ich werde Dich als meinen Assistenten annehmen... Wir werden zusammen auf die Jagd gehen...“

„Schönsten Dank!“

„Aber jetzt hör' mal zu und bemühe Dich, zu sappieren, was ich Dir sage!... Du mußt mit Auswahl schießen... den richtigen Moment abpassen... Die Hauptregel ist: Nie schießen, wenn ein Herr oder eine Dame allein geht!... Trifft Du sie dagegen zu Paaren, und ist der Moment günstig — dann schnell den Bogen gespannt und einen Pfeil abgeschickt... und nach diesem gleich noch einen: Den ersten für ihn, den zweiten für sie... Einer von beiden trifft ganz gewiß, vielleicht auch alle beide.“

„Ich habe auch auf Vögelchen geschossen — hat alles nichts genützt!“

„Ja, Du hast wahrscheinlich in Deiner Unerschaffenheit auf Ehepaare geschossen? Bei Ehepaaren natürlich, da hat es keinen Zweck!“

„Aber wie soll man denn wissen, wer ein Ehepaar und wer nicht...?“

„Das muß man schon im Gefühl und im Gedächtnis haben... Dazu bist Du ja ein Amor!... Das, Bruder, sieht man den Leuten gleich an den Augen ab... und an der ganzen Art und Weise, wie sie sich benehmen... Ich, siehst Du, irre mich nie, auch auf die weiteste Entfernung nicht... Zur Sicherheit magst Du übrigens im Anfang hören, wovon sie sprechen.“

„Und wenn sie schweigen!“

„Ach, Du Schäfchen! Das Schweigen ist manchmal bereuter als Worte... Jetzt kommt für uns Amor's bald die Jagdzeit heran: Der Frühling... und später auch der Sommer... Im Winter haben wir's natürlich schwerer...“

„Ich möchte lieber in eine Bank eintreten,“ erklärte ganz unvermittelt der kleine Amor.

„In eine Bank?“ wunderte sich der Ältere.

„Ja, in irgendeine Bank.“

„Als was denn?“

„Als Boy... In den Bauten gibt's solche... Warten auf, machen Gänge...“

„So einer will nun ein Amor sein und träumt davon, in eine Bank einzutreten!“ ärgerte sich der Ältere. „Nein, ich sehe schon, aus Dir wird im Leben nichts! Nicht ohne Grund schlägt Dich die Mutter... Ein Lump bist Du, aber kein Amor!“

„Warum schimpfen Sie?“

„Ja, soll man denn da nicht schimpfen?! Oj Amor, der die Idee hat, Boy zu werden! Schade, daß ich Dir Semmel und Wurst gegeben habe!“

Der ältere Amor zündete sich eine neue Zigarette an, breitete die Flügel aus und slog davon, während sein kleiner Kollege von neuem bitterlich zu schlucken begann.

Die falsche Adresse

Gengin (in einer Privatsache): Und das ist so wahr, wie ich hier siehe. Der liebe Gott, der alles gelehen hat, soll mein Zeuge sein!

Richter: Na, lassen Sie nur den lieben Gott aus dem Spiel; der kümmert sich grundsätzlich nicht um Privatflagesachen.

Liebe Jugend!

In einer Predigt zitiert ein Rabbiner mit viel Pathos einen schönen Ausspruch und setzt hinzu: „Wie unser großer Dichter sagt.“

Nach dem Gottesdienst befragt, von wem denn der Spruch sei, meint er etwas verlegen: „Weiß ich?“

Schulhumor

Lehrer: „Also die Störche legen Eier. Was glaubst Du nun wohl, Fritz, was aus den Eiern wird?“

Der kleine Fritz: „Kleine Mädchen, Herr Lehrer.“



Höchst schauderhafte Enthüllungen

ausgeführt vom schwarzen Aujust

(Centrums-Abg. und Mühlenbesitzer Steininger sagte in der Versammlung des Tuntenhausener Bauernvereins (Bayern), eine größere Schweinerei sei nirgends zu finden als beispielsweise in der „Jugend“ und im „Kladderadatsch“.)

Entsetzlich ist das Großstadtpflaster,
Die Tugend schwand, es herrscht das Laster.
Jede Sünde haust in allen Ecken,
Jedoch der Schrecklichste der Schrecken,
Das aller Sittsamkeit spricht Hohn,
Das ist die „Jugend“-Redaktion.
Zu sind zunächst die Redakteure.
Zu diesem Amt wird — wie ich höre —
Zur genommen, welcher glatt
Zur Dutzend Mädchen verführt hat.
Für jedes weitere kriegt dann er
Zehn Mark Gehalt pro Monat mehr.
Natürlich laufen sie — welcher Hohn! —
Zum nackt herum auf der Redaktion,
Zergötzen sich an den sündigen Bildern.

Die — kaum vermögt ich es zu schildern —
Die Wände bedecken hundertweis.
Das thut die Bande dem Centrum zum Fleiß.
In ihrem privaten Lebenswandel
Befassen sie sich mit Mädchenhandel,
Oder sie rauben, o Schreck und Graus,
Die Reisenden auf den Landstrassen aus.
Der Chefredakteur der „Jugend“ ist,
Auf Ehre, der wirkliche Antichrist.
Er hat einen Pferdchuf und Hörner
Sowie ein geringeltes Schwänzchen; ferner
Bläst Feuer aus den Nüstern er wild:
Ich sah es selber, das Teufelsbild.
Und mitten im Zimmer steht nackt und bloß
Herrn Steiningers Büste lebensgroß.

Vor diesem wackeren Centrumsohn
Kniert täglich betend die Redaktion:
„O Gott halte gütig von uns fern
Den Geist derartiger frommer Herrn,
Die alles Gesunde verdammten zum Tod,
Die alles Schöne bewerfen mit Roth,
Die Alles verleumden hirnverbrannt,
Was geht über ihren beschränkten Verstand.
Gott schütze uns huldreich allerorten
Vor'm Geiste Steininger und Konsorten.“

Weiß Gott, so ist das sündige Treiben
Der Heiden, die die „Jugend“ schreiben,
Der „schwarze Aujust“ beobachtete sie —
Und der lügt ja bekanntlich nie.

Anfrage

Dankbar immer, wenn Versewitz
Pegasus wieder bestiegen.
Stets überraschender Leistesblitz,
Einfach froß und jediegen!

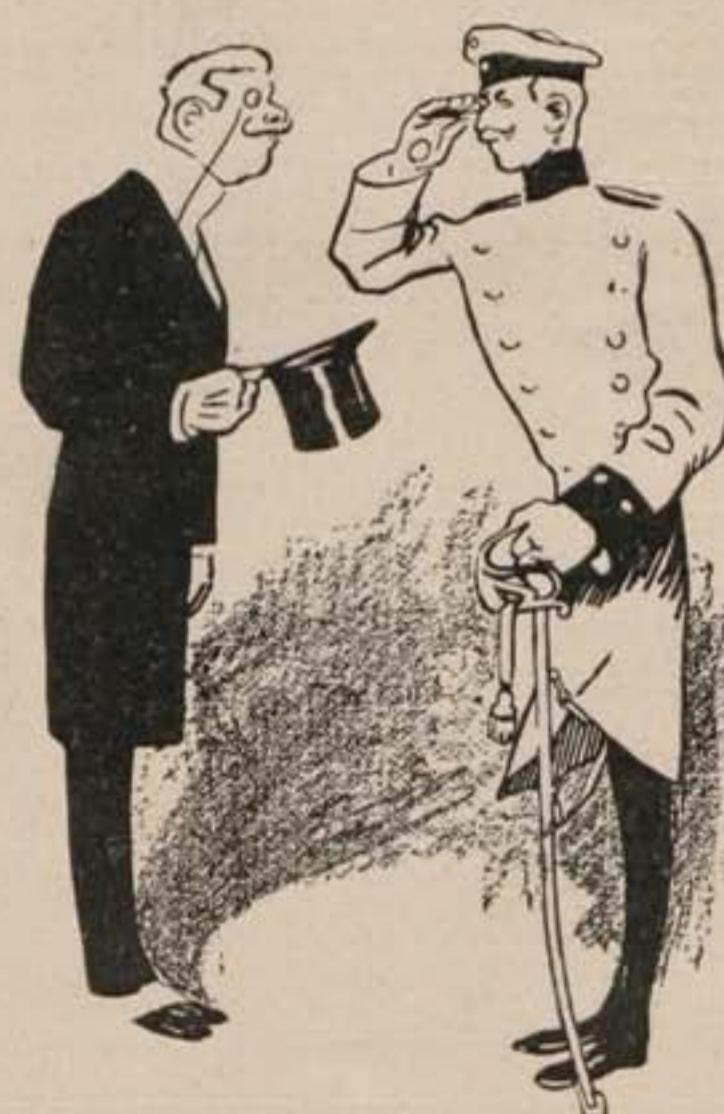
Weiß, daß wie Feder, ebenso ja
Schneidig Schwert schon jeführt hat,
Warum zum Kampfe in Afrika
Keine Lust wohl verspürt hat?

Hätte sicher nach Deutschlands Jau'n
Babel bald Drahtjrusz jettragen:
Schwarze Bagage in Pfanne jehau'n!
Berle total jeschlagen!"

Einzug in Hauptstadt — Straßen jeschmückt —
Ehrensäbel und Orden —
Jubel — Begeisterung — Alles entzückt;
Versewitz Hauptmann geworden."

Sicher jekommen sol Sehe nicht
Freund, weshalb hier jeblieben?
Hätte wirklich erwartet, daß Pflicht
Ihn zu Herero jettrieben!

End. med. F. B.



Berliner Leutnants M. Hagen
„Na, Herr Kamerad, warum in Civil?“
„Ach — unter Diskretion — möchte mir
mal Sezession ansehen.“

Antwort

des Leutnants von Versewitz

Frage berechtigt. — Hätte auch dort
Längst wohl sein Ende jenommen,
Wenn damals 'nüberjegangen sofort...
Wollte auch! — Anders jekommen.

Weibsen, im Namen der Poesie,
Krampfhaft sich an mich jeklammt,
Mich unter Thränen beschworen auf Knie —
Schließlich mich doch gejammert.

Einjeseh'n auch, daß für Jenius
Schonung jeraudezu Pflicht is —
Während des Durchschnittspublikus'
Leben von wenig Gewicht is.

Darum jeblieben. Auch nich jeklagt.
Ausjeharrt hier jeduldig.
Schwierig mitunter! Doch mir jesagt:
Is man dem Vaterland schuldig!
v. Versewitz

Größte Devotion

Fürst: „Fatal — ich habe Sie angeschossen?“
Treiber: „Jawohl, Hoheit! — Können
Hoheit mir verzeihen?“

HENKELL TROCKEN

und die
Französische
Einfuhr



Nach den Zollausweisen führten wir
im ersten Semester 1904 zur Herstellung
unserer Marken, **HENKELL TROCKEN'**

,HENKELL SEHR TROCKEN'
mehr an Originalgewächsen der Champagne
in Deutschland ein als laut Reichsstatistik
alle französischen Champagnerfabriken
zusammen im ganzen Jahre 1903
nach Deutschland exportierten.

HENKELL & C., MAINZ.

Warnung vor Fälschung!

Ergänzung
der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematojen(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R.Pat. № 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vannillin 0,001) bewirkt
bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematojen.**Originelle Entwürfe**

zu Musterungs- (Rekrutierungs-) Postkarten sofort zu kaufen gesucht. Offerten, wenn möglich mit Skizzen, erbeten an die Exped. dieses Blattes unter № 43. v. A.

**DER WEIBLICHE BUSEN IN KUNST UND NATUR.**MONS. ARNOLSEN,
BERLIN-VORLAGE
HUGO BERWALD
Preis broch. 3 Mk., geb. 4.50 Mk.
Versand durch die Bermüller'sche
Versand- und Export-Buchhandlung
Berlin S. W. 61, Gitschinerstrasse 2/II.**Reise-Erinnerungen**

100 Stereoskop-Bilder aus Italien, Tirol, Steiermark etc. mit Apparat preo. für 3 Mk. Dalmverlag, Kunst- u. Bücher-Versand, Berlin W., Kantstrasse 50 x.

Photograph. ApparateNur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.
Auf Wunsch
bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Sämtliche Bedarfsartikel.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.**G. Rüdenberg jun.**
Hannover.**LOHSE'S weltberühmte Spezialitäten
für die Pflege der Haut:****EAU DE LYS DE LOHSE**weiss, rosa, gelb, chamois,
seit über 60 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der
vollen Jugendfrische sowie zur sicheren
Entfernung v. Sommersprossen, Sonnen-
brand, Röte, gelben Flecken und allen
Unreinheiten des Teints.LOHSE'S Lilienmilch-Seife
die reinste und mildeste aller Toilettenseifen, erzeugt nach kurzem Gebrauche
rosigweisse, samtweiche Haut.Beim Ankauf mein. Fabrikate
achte man stets auf die Firma**GUSTAV LOHSE** Jägerstr. 45
BERLINHoflief. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,
Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin,
K. u. K. Oesterreich.-Ungarischer Hof.

In allen Parfümerien, Drogerien etc. des In- u. Auslandes käuflich.

**SALEM ALEIKUM
CIGARETTEN**Keine Ausstattung
nur Qualität!
unverpackt 3 bis 10 PF. p. St.**Minister-Freundlichkeit**Der preußische Eisenbahnminister v. Budde
hat kürzlich bei einem Festmahl in Gelsenkirchen
einem Weichensteller mit den Worten:
„Prost! Herr Kollege!“ zugetrunken und
sogar mit ihm angestoßen.Auf, wohlau, Ihr Eisenbahner,
Lader Budde fleißig ein,
freundlich wird er jedem Mahner
Stets Gehör beim Glase leih'n.
Aber wollt Ihr Euch beklagen,
Weil's Vereinsfreiheit nicht gibt,
Wird er: „Prost die Mahlzeit!“
sagen, —
So etwas ist nicht beliebt!**Blüthenlese der „Jugend“**Die „Westliche Post“, deutsche Zeitung in
St Louis veröffentlicht nachfolgendes Dank-
schriften:„Geehrter Doktor! Ich ließ mir Ihr Er-
täufungsmittel kommen, dasselbe hat mir ge-
holfen. Ich hatte den Husten so schlimm, daß
ich beinahe erstickt wäre, was ich hier-
mit dankend miththeile.

Frau Rosalia Lappe.“

Wohnungsliste für d. Studierenden der
Akademie der bildenden Künste liegt
2000 beim hausmeister auf 2000**Sirolin**

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch
in der Re却onvalescenz nach Influenza empfohlen.Hebt den Appetit und das Körperfegewicht, beseitigt Husten und Auswurf,
bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Mk 3,20, Frs. 4.—, 5. Kr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achtet darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädig. Strenz reell — kein Schwindel. Viele Dankesbrief. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrützerstr. 78.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Julius Diez (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Zur Verminderung von Missverständnissen theilen wir mit, dass der in No. 41, Seite 818 der „Jugend“ veröffentlichte Spruch „Wachsthum“ Herrn Hans Edward Müller (Hamburg) zum Verfasser hat.

Das in No. 42, Seite 836, veröffentlichte Gedicht „Schmiedelied“ dagegen stammt von unserem regelmässigen Mitarbeiter Hans Müller (Wien).

Redaktion der „Jugend“.



Die Heilkraft der Citrone
Überrascht bei Sicht, Gallenlt., Fettl., Neroftäte. Im Melittafrucht-Citronenflock (Dr. Lemon). Zu einer Kur: 4 Liter Mk. 12.— frc. Nachn. Anerkennungen, Kurplan, Proben gratis. Leske's Fabrik: Cossebaude-Dresden 69.

G. Hirth's Kunstverlag in München und Leipzig.

Albrecht Dürer's Aufenthalt in Basel 1492 bis 1494.

Von Dr. Daniel BURCKHARDT, Konservator der öffentlichen Kunstsammlung in Basel. 7 Bogen hoch 4°, mit 15 Textillustrationen und 50 Lichtdrucktafeln. Ladenpreis eleg. broch. Mark 20.—

60000 wertvolle und nützliche Gegenstände sind für

30000000 JASMATZI-COUPONS

an die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN

sind die preiswertesten.

Wer sie raucht geniesst und spart dabei.

Verlangen Sie gratis und franco von Georg A. Jasmatzi. Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3 unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste u. leistungsfähigste Deutsche Cigarettenfabrik.

Ein neues Aufsehenerregendes Buch vom ehemal. Leutnant Bilse!

Lieb' Vaterland . . .

Roman. (fre, discr. u. zollfr.) f. Mk. 3.50

Unglaublich, aber wahre Enthüllungen!

Aus dem mitteleuropäischen Reiche der Knute!

von einem „Deutschen Sklaven“.

(Jeder Deutsche und Nicht-Deutsche sollte diese hochinteressant. Vorkommnisse, welche man kaum für möglich halten wird, aber alles vollkommen

Wahrheit ist, — gelesen haben.)

Franko, discret und zollfrei für Mk. 2.50.

(Beide Bücher für Mk. 5.75.)
Gegen vorherige Einsendung per Postanweisung oder in Briefmarken bei:

Szelinski & Comp., Buchhdlg., Wien I, Schottengasse 9 A.

ES LEBE DER FABRIKANT
DER „UNION-BÜCHER-SCHRÄNKE“
„IMMER FERTIG
NIE VOLLENDET.“

Preisbücher
kostenlos
u. portofrei.

HEINRICH ZEISS
GROSSHERZOGL. HERZOGL. HOFLIEFERANT
FRANKFURT A. M.
36 KAISERSTRASSE 36

OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
DRUCK FÜR SCHWARZ- U. FARBDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSGEARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE.
PROFESSIONELLE RISTENFOTOGRAFIE

Billige Briefmarken
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

**Raucht
Engelhardt Cigarette
Cairo**

UEBERALL ERHAELTLICH

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Ideale Büste

zu erlangen, durch ärztlich glänzend begutachtetes Verfahren. Anfrag. geg. Retourn. Baronin v. Dobrzansky, Halensee-Berlin. B.



DER WEIBLICHE BUSEN IN KUNST UND NATUR

Bietet zur Ansicht gratis und franco:
"VINDOBONA" Wien,
1. Wallnerstrasse 2.

SANATOGEN

von mehr als 1800 Professoren
und Aerzten empfohlen und
vielfach als letztes Hilfsmittel

zur Kräftigung des geschwächten Körpers
zur Stärkung der überreizten u. ermüdeten Nerven

erfolgreich angewandt. Broschüre und nähere
Informationen gratis u. franco BAUER & CIE,
Berlin SW. 43

Ueber die alten Griechen

erfahren wir von der Seminaristin Fr. Lisbeth X. in ihrem Aufsatze — vielleicht als ein Resultat persönlicher Forschung — Folgendes: „Die alten Griechen waren das gebildetste Volk des Alterthums. Ihre Errungenenschaften auf dem Gebiete der Kunst als auch der Wissenschaft bilden die Grundlagen unserer heutigen Bildung. Auch was die sittliche Kultur anbelangt, standen die Griechen auf sehr hoher Stufe: Jeder Grieche hatte nur eine Frau, und das nannte man Monotonie.“

Humor des Auslandes

„Er hat geschrieben, ich wäre ein Cretin!“

„Sag ihm, dass Du ihm die Nase entzweiboxen wirst.“

„Ja, das werde ich thun. Wo ist das Telephon?“

(Answers)

— Ein Wunder der Solinger Industrie —

ist unsere komplette

Rasier-Garnitur „Krone“

mit Gebrauchsanweisung. In schönem Kasten, Lederimit., enthält:

- 1 Sicherheitsapparat Krone
- 1 guter Streichriemen
- 1 Rasierpinsel (Britanniagriff)

- 1 Dose antisept. Rasierseife
- 1 „ Streichriemen-Pasta
- 1 fein vernickelte Rasierschale

All's zusammen in Ia. Qualität **Nur Mark 3.—** gegen Nachnahme Porto 50 Pf. extra.

Dieselbe Garnitur aber mit Rasiermesser aus feinstem Silberstahl geschmiedet nur **Mark 2.50.**

Hauptkatalog mit Neuheiten-Nachtrag, ca. 3000 Abbildungen, versenden an Jedermann umsonst und portofrei

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges
E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 266.



Wirkung durch „Charis“, ärztlich geprüft, orthopäd. Vorrichtung. Deutsch. Reichs-Patent 151122, Oest. Pat. 14879, Schweiz. Pat. 26378, besitzt Falten, Runzeln, unschöne Gesichts- und Nasenform u. Züge Erfolg garantiert. Prospekt geg. Porto. Frau Schwenker, Berlin W. 4, Potsdamerstr. 86b.

Projections-Vergrößerungs-

Apparate

für Schulen, Vereine, Familien

Kinematographen

Laternenbild für schulische Ausstellungen

Sammlungen u. Vorträge bester Construction

Projektion auf Wände zu Diensten

Unger & Hoffmann, Dresden A. 16

Eisbärfelle sind nicht besser aber teurer als meine Haid-schnuckenfelle „Marke Eisbär“, feinste Salontepiche, chem. gerein., vollst. gerucht., blärend weiß od. silbergrau 7,50 M. Vorleger 5 u. 6 M., bei 3 St. frk. Prospe. fr. **W. Heino**, Lünzmühle 6 bei Schneverdingen (Lüneburg Haide).

Hypnotismus — die Grundlage des persönlichen Erfolges.



Bestellen Sie sofort die Anleitung z. Hypnotisieren, Magnet Suggestion etc. einschließlich Beschleunigungs-Disk. v. Dr. G. Sturm M. 2,50. Leicht verständlich. Das Beste was existiert. Erfolg garantiert. Reichl. Kataloge gratis. 10. Ficker's Verlag, Leipzig.

Liebe Jugend!

In einer Berliner höheren Töchterschule ist der Sängerkrieg auf der Wartburg durchgenommen worden. Um folgenden Tage fragt bei der Wiederholung die Lehrerin eine höhere Tochter nach Walther von der Vogelweide. Als diese sich in Schweigen hält, hilft sie ihr und sagt: „Nun, wie hieß der bekannteste Minnesänger? Walther von der?“ — „Hasenheidel“ sagt das echte Berliner Kind.

Blüthenlese der „Jugend“

Der „Erfurter Allg. Anzeiger v. 2. Okt. 1904 enthält folgende unvorsichtige Anzeige: „Konservativer Verein heute (Sonntag), den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr Versammlung in Nottleben, (Gemeindeschänke). Vortrag des Herrn Landrichters von Seebach. Jeder Königstreue Mann ist freundlich eingeladen.“ — Der Vorstand.“

Humor des Auslandes

Casey kam also bei der Explosion um? Wer hat es denn seiner Frau beigebracht? „Tim Houlahan.“ „Hat er es auch recht schenend gehabt?“ „Freilich. Er fing damit an, ihr einen Heirathsantrag zu machen.“ (Tit-Bits)

Bitte achten Sie beim Einkauf von Franz-branntwein auf den Namen Brázay u. weisen Sie alle Nachahmungen zurück. Nur der Name

Brázay Franzbranntwein

verbürgt d. bekannte Qualität u. Wirkung dies. seit 40 Jahren glänzend bewährten Hausmittels.

Fabrik: Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Wiesbaden. Saison das ganze Jahr.
Weltbekannter Kur & Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Ziegeleien

compl. Anlagen, auch einz. Maschinen.
Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.



Weber's Carlsbader Kaffeeegewürz

ist die Krone aller Kaffee-verbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

Korpulenz

Fettelbigkeit wird befeiligt durch die Tonnoia-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medallien und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und grazile Callie. Kein Heilmittel, kein Gehölzmittel, sondern natürliche Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Reine Diät, keine Störung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 fr. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.

D. Franz Steiner & Co., Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.

Moderne Sammete für Kleider, Jackets, Blousen.
Muster auf Wunsch Sammehaus LOUIS SCHMIDT, HANNOVER (C. S.)

H. Trützsch

Berlin N. Boyenstr. Natur-Citronensaft zu Rübenzw. und zur Citronensaftkur geg. Gicht, Rheuma u. f. w. Probell. gratis u. franko od. Salt von ca. 60 Eltr. ab 3,50 fr. In Berlin 1 Rilo 3 Mk. fr. Haus.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme durch alle Annonce-Expeditionen sowie durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig. Insertions-Gebühren für die viergespaltene Nonpareillezelle oder deren Raum Mk. 1,50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexped. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3,50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4,80, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5,—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5,50, Fres. 7,—, 5 Shgs. 5 d., 1 Doll. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Matrapas

Feinste Cigarette!

Ueberall käuflich.

SULIMA DRESDEN.

Jährliche Production 199 Millionen.

Goerz-Triéder-Binocles

für Theater, Jagd, Reise, Sport u. Militärdienst. Bis jetzt ca. 65,000 Stück geliefert. Viernmal grösseres Gesichtsfeld als Ferngläser alter Konstruktion. In der deutschen u. d. ausländisch. Armeen eingeführt. Spezial-Modelle „Goerz-Fago“ f. Theater u. „Goerz-Pernox“ für Jagd und Marine. Beschreibungen gratis. Zu bezieh. bei d. Optikern aller Länder u. bei

Optische Anstalt

C. P. Goerz Aktien-Gesellschaft

BERLIN-Friedenau 26.

London
1-6 Holb. Circus, E. C.

Paris
22 Rue de l'Entrepôt

New-York
52 East Union Square



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



5000 Mark Belohnung

für Bartlose und Kahlköpfige.

Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch echt dänischen „Mos Balsam“ hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass „Mos Balsam“ das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare gleich zu wachsen anfangen. Unsichäglichkeit garantiert.

Ist dies nicht die Wahrheit, so zahlen wir

5000 Mark baar

Jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnaarigen, welcher Mos Balsam sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obs.: Wir sind die einzige Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „Mos Balsam“ kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die außerordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich I. C., Dr. Tverg, Kopenhagen.

Ich, Unterzeichneter, kann jedem den echten dänischen Mos Balsam als ein unfehlbares Mittel zum Hervorrufen von neuem Haar empfehlen. Ich habe lange Zeit an starkem Haarausfall gelitten, dass sogar ganz nackte Flächen im Haar erschienen. Nachdem ich aber Mos Balsam während 3 Wochen benutzt habe, fing das Haar wieder zu wachsen an u. wurde dicht u. schwer. Fr. M. C. Andersen, Ny Vester-gade 5, Kopenhagen.

Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an das grösste Specialgeschäft der Welt:

Mos-Magasinet, Copenhagen K. 46. Dänemark.

(Postkarten sind mit 10 Pfennig-Marken und Briefe mit 20 Pfennig-Marken zu frankieren.)

Gicht leiden	Rheuma tismus
Leber u. Leiden sind welche die Ärzte Dampfbäder ver- Sie gratis Prospekt G.m.b.H., Berlin,	Nieren Krankheiten, für Heissluft- und ordnen. Verlang. Thermal-Cabinet Fennstr. 44/27.

Amerik. Buchführung lehrt gründl.
durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Ver-
langen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Büchereigasse, Zürich 56.

EMIL WÜNSCHE A.G.
für photographische Industrie
REICK bei DRESDEN.

KOBOLD
NOVA
MIXE
SIRENE
APP
FAVORIT
GERMANIA
EXCELSIOR
ALLESZUHEHR

Platten-CAMERAS
FILM-CAMERAS
UNIVERSAL-CAMERAS
KLAPP-CAMERAS
SCHLIEFVERSCHLUSS
REISE-CAMERAS
OBJECTIVE U.S.W.

Durch alle Handlungen
Preisliste
zu beziehen
kostenlos.

Die intensive geistige Inanspruch-
nahme u. Unruhe in unserem heutigen
Erwerbsleben bedingt bei vielen

Herren
sehr häufig eine vorzeitige Abnahme
der besten Kraft. Ausführl. Prospekt
mit gerichtl. Urteil u. ärztl. Gutachten
gegen Mk. 0.20 für Porto unter Couvert.
Paul Gassen, Köln a. Rhein Nr. 43.

Zind Sie Kenner?
Dann rauchen Sie, bitte,

Laferme's Kenner-Cigaretten!

**Ein Buch gratis!
Ein Wegweiser zum Erfolg!
Die Kunst, Einfluss auszuüben!**

Es gibt einen sicheren Weg zum Erfolg auf allen Gebieten des Lebens, wenn man nur den Wunsch hat, wirkliche Erfolge zu erzielen. Niemand leugnet mehr, dass der Mensch über eine Kraft verfügt, die man auch oft als persönlichen Magnetismus bezeichnet. Nur die Art, wie man diesen Magnetismus benutzt, ist ein Geheimnis, das erst gelernt werden muss.

Von diesem Geheimnis spricht eine Broschüre, die von einem bekannten Verlagshaus in Berlin verbreitet wird.

Gratis ist die Broschüre zu bekommen. Sie behandelt das Wesen dieser starken, inneren Seelenkraft und deren praktische Verwertung.

Gratis? Ja! Es ist allerdings eine eigene Methode, aber sie verfolgt den Zweck, die Wege zu weisen, wie man zur Schätzung und zur Kenntnis dieser Kraft kommt, deren Anwendung für das Leben von so ungeheurer Wichtigkeit werden kann.

Der Leser findet in der Broschüre Hinweise auf eine Reihe der wichtigsten Fragen:

Ob man diese gewaltige Kraft,

den „persönlichen Magnetismus“, sich aneignen kann?

Ob man mit der Kenntnis der inneren Kraft Erfolg, Glück, Liebe und Freundschaft erringen kann?

Ob Beziehungen zwischen diesen geheimen Seelenkräften und dem Hypnotismus bestehen?

Persönliche Anziehungskraft „Magnetismus“, Hypnotismus und Gedankenkraft — das sind die gewaltigen Kräfte, die die Gebildeten und die Starken im Geist und im Willen gegenwärtig beschäftigen. Niemand sollte verschämen, die hochinteressante und wichtige Gratis-Broschüre „Die Kraft in sich selbst“ zu lesen. Dass ein Buch und besonders ein Gratis-Buch, das solch hochinteressante Fragen behandelt, eine sehr große Nachfrage findet, ist selbstverständlich. Wenn Sie ein Exemplar der Broschüre „Die Kraft in sich selbst“ zu kaufen, so senden Sie Ihren Namen und Adresse an Psychologischer Verlag, Friedrichstrasse 59/60, Berlin W. 221. Man erhält um Zustellung einer 5 Pf.-Marke für Rückporto.

Aus leicht verständlichen Gründen wird gebeten, dass nur diejenigen sich melden, die ein wirkliches Interesse dafür haben.

Wahres Geschichtchen

Mama betet jeden Abend mit Leonore das bekannte Gebet: „Ich bin klein, mein Herz ist rein, usw.“

Eines Abends, als die Kleine übermüdet im Bettchen liegt, ermuntert Mama ihren Liebling zum gewohnten Beten. Und hastig und zuversichtlich beginnt das Kind:

„Ich... ich... ich bin das süße Mädel!“ — und ist eingeschlafen.

Ein „harmloser“ Opernenthusiast

Der Herr Hauptmann schenkt seinem Burschen als Belohnung für halbjährige tadellose Aufführung ein Billet für den dritten Rang zu „Czar und Zimmermann“.

Am folgenden Morgen findet der Hauptmann seinen August noch in ganz begeisteter Stimmung vor.

„Nun, was hat Dir denn von der Musik am besten gefallen?“ fragt der Vater der Compagnie.

„Ah,“ stammelt der Bursche, völlig hingerissen bei der Erinnerung an gestern, „ah, das Schönste ist doch das Lied, in dem es heißt: „Oh selig, oh selig ein — Sünderloch zu sein.““

System!

„In Ihrer Verwandtschaft gibt's wohl viele kinderreiche Familien?“

Dorfsschullehrer: „Ja, wir sind nämlich für das Zwölfkinder-System.“

Bilse — neuer

Garnisonsroman

Lieb Vaterland ..

erschien soeben! Ebenso sensationell wie Bilse's erster Roman! ca. 400 Seiten eleg. br. Mk. 3.— (geb. Mk. 4.50). Gegen Einsendg. auch in Briefmarken sofort franko und zollfrei. (Nachn. 30 Pf. mehr). Katalog interessanter Bücher gratis.

Nur zu beziehen durch:

E.Beyer Wien I.
Schotteng. 7

Wer Export-Geschäfte machen will — inseriere im Echo.

Jeder Inserent verlange in seinem eigenen Interesse vom Echo-Verlag, Berlin SW. 48, Wilhelmstrasse 29, eine Probenummer mit Inseratenkostenanschlag.

Der Kongress der Todtengräber

Der Verein der Todtengräber Nordenglands hat eine große internationale Kollegenversammlung einberufen, die in Manchester tagen wird. In Verbindung mit dem Kongress steht eine Ausstellung von Werkzeugen und verschiedenen Gegenständen, die mit der Ausübung des Todtengräbergewerbes zusammenhängen.

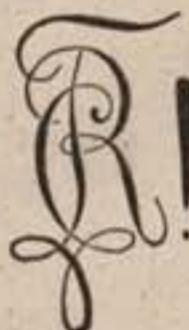
Schier jeden Tag, den der Herrgott schenkt,
Geht durch die geduldige Presse
Die Botschaft mit üblichem Trommelschlag
Von einem neuen Kongress!

Wir erleben gewiss noch einen Kongress
Der Herren Soldatenschinder,
Der durchgebrannten Prinzessinnen
Und sämtlicher Widukinder!

Da lob' ich den Todtengräber —
Von ihm läßt sich nicht mehr sagen
Die abgedroschene Phrase, daß er
Nur diene vitalsten Fragen!

Trotzdem kann seine Berechtigung
Er rühmen mit stolzer Empfahme —
Denn dieses Kongresses
Programm berührt
Uns Alle in gleichem Maße!

Krokodil



Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht- u. Mensurauflastungen, Bänder, Mützen, Cervise, Bier- u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurband-Fabrik von Carl Roth, Würzburg M. — Catalog gratis. —



Nicht durch naturwidrige innere Mittel, die oft mehr schaden, als nützen, sollte

Korpulenz
beseitigt werden, sond. durch d. v. Aerzten warm empfohl., äusserlich bequem ohne Diät anwendbar, 1000 fach bewährte, absolut unschädli. **'Amiral'**. Verschönt u. verjüngt. Wissenschaftl. Brosch. (Professor Encausse) 6. Aufl. m. zahlr. ärztl. Gutachten u. Dankeschr. gegen 20 Pfg. in Marken. Hooch & Co., Hamburg, Knochenstr. 8.

Photograph. Apparate

Von einfacher aber solider Arbeit bis zur hochfeinste Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise. Apparate von M. 3.— bis 545.— Illustrirte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
Wiesbaden.

Marienbader RUDOLFSQUELLE

Natürliches Gichtwasser

Bleibend haltbar und tadellos exportfähig

Zu beziehen von der Marienbader Mineralwasser-Versendung und den meisten Apotheken, Droguerien u. Mineralwasserhandlungen

Brochuren und Gebrauchsanweisungen KOSTENFREI durch die Marienbader Mineralwasser-Versendung.

Indicationen: Gicht, Harnsäure Diathese, Harnnries, Nierensteine, Blasenstein, Chronische Nierenentzündung u. Blasenkatarh, auch besonders wirksam als diätetisches Getränk zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu erblich Veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponirten Personen.



Motorzweiräder von 300 Mark an. Motore zum Selbst-Einbau in jedes Fahrrad ohne Veränderung.
Fahrräder, 1 Jahr Garantie Mk. 69,— mit Freilauf-Rücktrittbremse Mk. 99,— Stoßhebel, Innenröhre, Doppelglockenlg. Laufdecken Mk. 3,90, 4,25, 5,50, 6,— Luftsäcke Mk. 2,75, 3,50, 4,— Lauflöcher Mk. 0,75 Hechtlaternen Mk. 0,75 Calciumcarbid, Rile Mk. 0,50 Lenkstange, vermindert Mk. 2,70 Pedale Mk. 1,35 Elektr. Taschenlampe Mk. 0,75 Gepannte Räder Mk. 5,— Fußpumpen Mk. 1,15 Freilauf-Hinterräder Mk. 11,— — Reparaturen aller Systeme billigst. — Forder Sie gratis u. fr. aus neuesten reich illustrierten Kat. 1904 ab Motor-, Fahrräder u. Zubehör. Vertreter auch für gelegentlichen Verkauf gesucht! Hoher Rabatt! Guter Nebenverdienst! Willi Hausscherr G.m.b.H. Berlin O. 27, Fleondersstr. 7-3/22 G.

Menschliche Macht

Ein Lehrbuch des persönlichen Magnetismus, Hypnotismus und der Suggestion etc. nach amerikanischer Methode. Orientieren Sie sich über die Geheimnisse, Personen auch ohne deren Wissen zu beeinflussen (hypnotisieren). Sie werden Beliebtheit, Freunde, einflussreiche Beziehungen und Glück erlangen, wenn Sie das Werk studieren: „Menschliche Macht“.

Preis Mk. 1,50. — Prospekt gratis. Max Wendel, Dresden-A. 10 D.



Deutsche Reform- Reiner's Paradies Betten-Fabrik Steiner & Küppers FRANKENBERG

Katalog Berlin, Wittenberg, Dresden, Leipzig, Köln, etc.

Sanatorium Oberwaid b St.Gallen Schweiz

2 approb. Aerzte & 1 Aerztin. Direktion Otto Wagner. Vormalss Bilz'sche Anstalt. Erfolgreiche Herbst-Obst-Trauben u. Winterkuren



Ausführlicher Prospekt gratis und franko.

Spezialabteilung zur Behandlung von Frauenleiden.

Sehr geschützte herrliche Lage über dem Bodensee mit mildem Voralpenklima. Beste Kurfolge bei allen Krankheiten. Aller Komfort, elektr. Licht, Zentralheizung u. alle Einrichtungen für die neue Heilweise in sel tener Vollkommenheit.

Der Arzt sagt: Tragen Sie Gesundheits-Einlegesohlen

aus anatomischer HOLZWOLLE! Besitzt & billigst vorhandene Sohle für gesunde Ekrankte Fuß unerlässlich!



Keine kalten Füsse mehr!
Keine feuchten Füsse mehr!

In samml. russgross. L. herren, dam. u. kind. in d. meist. Schuhgeschäft, Droger, Parfüm-, Sanitäts- u. Verbandstoffgeschäften erhältl. von Arnim'sche Holzwollefabrik Rehau, Bayr.

Technikum Strelitz, meckl.

Eintritt Austritt täglich

Ingen.- Meister-, Technikerkurse. Masch. u. Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau. Eisenkonstr. Tischlerei. Programm gratis. Bennewitz, Direktor.

Abgekürztes Studium

F! Studenten-Utensilien-Fabrik
älteste, grösste u. leistungsfähigste Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke Nachf.
Josef Nachtrab, Jena i. Th. 58.
Man verlange grossen Katalog.

Seide porto- u. zollfrei

versenden wir direkt an Jedermann in wundervoller Auswahl unter Garantie für gutes Tragen. Wundervolle Neuheiten in schwarz, weiß und farbig in allen Preissägen schon von 95 Pf. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Tel. Hoffstet.
(Schweiz).



A-Batschari-Cigarettes

Die Marke der vornehmen Welt.



Vor einigen Jahren war ich ganz kahl

Es verletzte mein Selbstgefühl, kahl zu sein, da ich dadurch um viele Jahre älter aussah, als ich wirklich war. Natürlich versuchte ich alle angepriesenen Haarwuchsmittel, aber der Erfolg blieb stets aus. Es war für mich ein tiefer Verdruss, daß ich mich dazu hergeben mußte, kahl zu bleiben.

Mein Haar wuchs wieder.
Weshalb also nicht auch das Ihrige?

Durch einen glücklichen Zufall erhielt ich ein Rezept des wahren Haarwuchsmittels. Das Neuwachstum des Haares binnen 40 Tagen war so staunenerregend, daß ich etwas Pomade an verschiedene meiner Freunde abgab, und auch bei ihnen waren die Resultate ganz verblüffend. Seitdem habe ich das Präparat in umfangreicher Weise vertrieben. Es hat seinen Wert in tausenden Fällen bewiesen: mit jeder Post erhalte ich Anerkennungsschreiben. Mein wahres Haarwuchsmittel ist für Damen wie auch für Herren geeignet.

Eine Dose gratis

Mein Vertrauen auf das Mittel ist derartig, daß ich Ihnen eine Probe-Dose gratis und franko zusenden werde, wenn Sie mir eine Postkarte darum schreiben.

Nachdem Sie sich überzeugt haben, daß das Haar zu wachsen angefangen hat, werde ich Ihnen weitere Dosen zu einem mäßigen Preise verkaufen.

John Craven-Burleigh, Berlin 147.

Leipzigerstr. 84.

Heroin Cocain **MORPHIUM** Entwöhnung ohne Spritze
mildest und ohne Zwang in ca. 4 Wochen. — Prospekt etc. frei.
Dr. Franz Müller's Sanatorium Bad Godesberg-Rhein.
gegr. 1899 **ALKOHOL** Zwei Aerzte
Zwanglose Entwöhnung

„Für die Frau“

Neueste, wichtigste, hygienische Schrift von Emma Mosenthin, fr. Hebb. imme. Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, D. R. P. 94583.
Zusendung franko als Brief 30 Pf. in Marken von
Mosenthin's Versandhaus, Berlin S. 11, Sebastianstrasse 43.

Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M.

Älteste und grösste Spezialfabrik für Handcameras.

Weltberühmte • • • Delta-Cameras

Wichtige Neuheit
Krügener's Film-Pack-Cassette
für Tageslichtwechselung (D. R. P. a.)
Prospectus gratis.

Reich illust. Preisl. u. Beschreib. unber.
In allen Handl. photogr. Artikel zu haben.

Musikinstrumente

f. Orchester, Schule u. Haus



Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.
Neu erschienene Preisliste frei.

Zur gefl. Beachtung!

Anlässlich der Kölner Sittlichkeit-Kongresse veranstaltet die „Jugend“ eine Sondernummer:

„Sittlichkeit“

mit Titelblatt von Albert Lang (München) und Beiträgen von Adolf Münzer, Leon Bakst, R. M. Eichler, A. Weisgerber, M. Hagen, Paul Rieth, A. Schmidhammer, Georg Hirth, A. de Nora, Fritz von Ostini, Frido, Carl Ewald u. A.

Die Nummer (No. 45) gelangt am 31. Oktober zur Ausgabe. Vorausbestellungen bitten wir möglichst bald zu bethalten.

Redaktion und Verlag der „Jugend“.

Blüthenlese der „Jugend“

Im „Hannoverschen Tageblatt“ vom 24. September, findet man folgende zeitgemäße, akademische Nachricht:

Die theologische Fakultät der Universität Göttingen hat dem „Berliner Tageblatt“ zu folge, den Kirchenrat L. Schauenburg in Golzwerden zum Ehendoktor ernannt.

Humor des Auslandes

Wer begeistert Sie zu Ihren Werken?
„Meine Frau.“

„Ach wie reizend! Wie idealistisch!“

„Ja wohl! So oft meine Frau ein neues Kleid oder Haushaltungsgeld braucht, setze ich mich schleunigt hin und setze meinen Pegasus in Galopp.“

(Tit-Bits)

Stottern

heilt gründl. Sprachheilanstalt L. Warnecke, Hannover, Goethestr. 10. Erfolg garantiert. Rückfall ausgeschl. Mannigfache Auszeichn. v. Behörd. u. dank. Anerkennung v. Geheimten.

X. Ausstellung der Münchener Sezession: Der Deutsche Künstlerbund



(in Verbindung mit einer Ausstellung erlebener Erzeugnisse der Kunst im Handwerk)
im kgl. Kunstaustellungsgebäude
am Königsplatz 1 (gegenüber d. Glyptothek) v. 1. Juni bis Ende Oktober
Täglich geöffnet von 9—6 Uhr * Eintritt 1 Mark

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



WETZELERL.

Bajuwarisches

Fremder: „Die Flagge S. I. A. bedeutet wohl für Ihre Voote Sturm im Anzug?“
Ruderklub-Sportman: „Na, dös hoaht: „Sommerbier is anzapft!““

Empfang bei Signore Domenico Katzelmacher

Signora Katzelmacher: Du, Domenico, sein sie draußen der Eccellenza, die ministro von das Hunteridt! Wollen sie bissel sprechen mit Dir!

Domenico: Sollen sie nur spettare un poco, warten eine wenig! Aben ic jey niente tempo, seiner Seit!

Signora Katzelmacher (kommt nach einer geraumen Weile wieder): Lassen sie son ferr bitte: der Eccellenza, daß sie werden empfang'!

Domenico: Per me! Meinetalb'! (Der österreichische Unterrichtsminister Ritter v. Hartel tritt mit tiezen Büdlingen ein.)

Hartel: Buon giorno! Mille complimenti! Rivedisco! Umilissimo servo! Unterthänigster Diener, verehrungswürdiger Signore! Nun werde ich mir mit der Errichtung der italienischen Rechtsfakultät in Innsbruck wohl endlich Ihre hochgeschätzte Zufriedenheit und Wohlgeneigtheit errungen haben?

Domenico: Sein sie id gar nir contento, gar nix fußried'! Per bacco! Aben sie doch versproden der governo, daß Regierung, su verlegen die corso juridico von das maledetto Hinnbrud!

Hartel: Mio riverito signore! Hochverehrter Herr! Wir regieren ja schon längst nur mehr mit Versprechungen!

Domenico: Sacramento! Was sollen das eissen, sein sie ja der Hinnbruder Fakultät nur eine provvisorio! Müssen denn in der maledetta Austria Alles sein nur provvisorio?

Hartel: Mille perdoni, Eccellenza —

Domenico: Oh, sein ic niente Eccellenza!

Hartel: Unerhört! Ich will sofort dafür sorgen, daß Ihnen diese Auszeichnung verliehen wird, Herr Collega! Aber Sie können unmöglich verlangen, daß wir mit den heiligsten Traditionen unseres Regierungssystems brechen, die da heißen: Es wird fortgewurstelt! Wir sind die Spezialisten der Halbheiten! Nur keinen ganzen Schritt! Nur ja Alles provisorisch! Wir können doch nicht unsere sämmtlichen Beschwichtigungs-

hofräthe und — meine Wenigkeit dazu in Pension schicken!

Domenico: Sagen mir doch Eccellenza — perdono! Heure Wenigkeit! Warum sein sie nix mit der università Trieste?

Hartel (vor Schreden zusammenfahrend): Dio santo! Bedenken Sie doch, theuerster Signore, wir würden ja dort den gefährlichsten Nährboden für die Irredenta schaffen!

Domenico (triumphierend): Ah! Aben sie der governo doch molta paúra, großer Fürst vor die Irredenta!

Hartel (noch erschauernder als oben): Molta paúra! Molta paúra!

Domenico (mitleidig): Oh, poveretta Eccellenza! Wollen ic Heurer Wenigkeit sagen eine Wörtel in Vertrauen! Aben ic es sempre gefunden ferr gespässig, daß sich fürdten einer Grobmacht wie der brutta Austria vor paar Mandel von das Irredenta!

Hartel (beruhigter): Ja, ja, die Grobmacht hätte keine Ursache, sich zu fürchten. Aber die Regierung muß auch mit den kleinsten Faktoren rednen! Sehen Sie, die Errichtung einer italienischen Hochschule in Triest könnte wieder die Slovensen beleidigen!

Domenico: So kommen der governo eigentlich tutt il anno, der ganze Jahr niente erauß aus der paúra! Sein sie noch einer Glück, daß der governo nix fürdten der porco tedesco, fürdten der Italiani, der Sloveni, der Croati, der Ungheresi, der Boémi, der Slovacci, der Polacci e tutti quanti — aber fürdten sie nix der Tedeschi!

Hartel: Ha! Ha! Ha! Sehr guter Wiss! — Die Regierung wird übrigens eifrigst bestrebt sein, sämmtliche Fächer der italienischen Fakultät baldigst mit Professoren zu besetzen!

Domenico: Va benet! Serr gut! Werden sie sein da der Fakultät, der professori — aber keine studenti!

Hartel: Wie?

Domenico: Weil jid lassen tutt ist studenti italiani inscribir' an das deutsche università Hinnbrud!*)

Hartel: Wie?! Was?! Fällt vor Schreden in Ohnmacht.)

Domenico: Aber Heurer Wenigkeit! Nege sid nit so auf! Sein sie ja seiner ragione, seiner Grund! Aber kommen Eccellenza doch su Heurer Wenigkeit! (siedt ihm ein Stück Polenta in den Mund).

Hartel (aus der Ohnmacht erwachend und lebhaft lachend): Oh, Signore, welche Liebenswürdigkeit! Sie laden mich gleich zu einem Diner ein! Da werde ich mich roich erholen! (mit vollen Bädern) Evviva l'Italia! Was gibt's denn als zweiter Gang? . . .

*) Die italienischen Studenten planen einen strengen Boykott der italienischen Fakultät in Innsbruck und absichtigen, sich massenhaft an der Innsbrucker deutschen Universität einzuschreiben zu lassen. („M. Br. Pr.“)

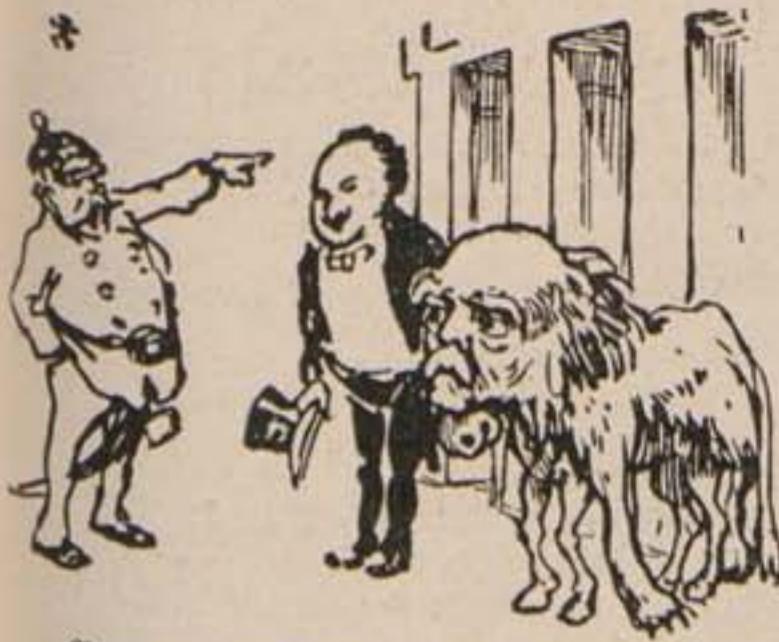
Sprüche

Jeds Tröpf'l im Regen,
Jeds Tröpf'l im Aug,
A jed's is a Segen.
Nach Herzload und Regen
Geht allweil ebbs auf.

Wal vant jung is,
Weil 'r halt dumum is,
Woah 'r nia, was!
Wal vant gscheid weard,
Das 'r alls wachsen heart,
Weist 'r ins Gras.

Kuimmt's quat oder schlecht,
Schau, alls is mer recht,
Weil eh alles gleich is,
Wal vant a Leich is!

Ludwig Ganghofer



Nachdem Blumenthal dem harmlosen, guten
Weisen Röhl das Fell des toten Löwen
umgehängt, darf er nicht mehr das Brandenburger
Thor passieren.

Die große Frage

Es droht die Welt vom Völkerkampf,
Der Oft ersticht in Blut und Dampf,
Wo sich in einem Meer von Leiden
Der Menschheit Loose bang entscheiden.

Und über die Gebirge spannt
Der Kriege seine Männerhand,
Und mit gewaltigem Geschau auf
Rekt sich der Yankee trostig auf.

Doch Michel mit der Zippelmühle
Hockt athemlos in seiner Prüse
Und grüßt still, wer wohl zuliest
In Zipppe sich auf's Stühlchen setzt!

R. Volker

Stileinheit

(An Wildenbruch)

Du donnerst gegen die „da oben“ los,
Die unser Eigenthum zerstören lassen?
Sie verschandeln die alten Denkmäler blos,
Damit sie zu ihren neuen passen.

K. E.

Harmloses Gespräch

1. Kadett: Dem berühmten französischen Admiraal Coligny, der durch seine Tochter Luise, die Mutter des Prinzen Wilhelm von Oranien, Ahn der Majestät geworden ist, soll ja bei dem Schlosse in Berlin ein Denkmal gesetzt werden.

2. Kadett: Ja, aber die Ausstellungsbauten sind plötzlich unterbrochen worden.

1. Kadett: Warum denn?

2. Kadett: Es hat sich herausgestellt, daß der Kiel dem niederen Adel angehörte.

Das Provinzialschulkollegium als Erzieher

Das Provinzialschulkollegium hatte auf der ganzen Linie gesiegt; der Widerstand des Berliner Magistrats war gebrochen, seitdem der Oberbürgermeister so hart gemäßregelt war. Er hatte, da der Abort der 63. Gemeindechule ausgebeijert werden mußte, die Reparatur durch einen Maurer vornehmen lassen, der Sozialdemokrat und Mitglied einer freireligiösen Gemeinde war und dazu noch einen polnischen Namen trug. Da die Genehmigung des Provinzialschulkollegiums zum Einlaß dieses Maurers in den Schulabot nicht eingeholt war, so wurde der Oberbürgermeister nach Horbach strafverhängt. Seitdem wurden sämtliche städtische Schulgebäude außerhalb der Unterrichtsstunden durch Stadträthe bewacht, die in Schilderhäusern postiert waren und alle Stunden abgelöst wurden. Wer einen Raum des Schulhauses zu einem mit dem Unterricht nicht zusammenhängenden Zweck betreten wollte, wurde zum Provinzialschulkollegium geschickt, um zunächst einen Passschein zu holen. Das Wartezimmer des Provinzialschulkollegiums war jetzt immer sehr belebt. Belauschen wir an einem Tage seine Besucher. Zuerst tritt ein Steuerbote ein, der von dem im Schulgebäude wohnenden Schul-

dienner der 39. Knabenschule die Steuern einziehen will und die Genehmigung zum Betreten des Schulhauses erbittet. Zum folgt ein Gerichtsvollzieher, der bei dem Rektor der 176. Mädchenschule eine Bändigung vorzunehmen hat. Dann kommt ein Staatsanwalt. Der Defraudant Jenner aus Wien hatte sich im Vertrauen darauf, daß das Betreten seines Gebäudes der Welt einschließlich der Kaisergräber in Mulden und des Dalai-Lama-Tempels in Tibet so erichwert ist, wie der Eintritt in ein Berliner Schulhaus, seit Wochen in einer Bodenkammer der Victoria-Realschule häuslich eingerichtet; der Staatsanwalt bittet um die Erlaubnis, ihn dort zu verhaften. Heftig pustend folgt ihm eine dicke Dame mit einer Tasche, aus der eine Spritze hervorquillt; es ist eine weise Frau, die in einer dringenden, mit dem Unterricht nicht zusammenhängenden Angelegenheit zu der Frau des Directors des Franz-Josef-Gymnasiums gerufen ist. Schließlich kommt noch mit mächtigem Läuten die Feuerwehr angefahren: in dem Sophienstädtischen Realgymnasium ist Feuer ausgebrochen.

Alle diese Petenten werden der Reihe nach von dem Dezerrenten empfangen und mit dem Bewerben entlassen, daß über ihre Gesuche in der nächsten Sitzung des Provinzialschulkollegiums berathen und entschieden werden wird.

Frido

§ 184

Ihr seid die Rechten, um Literatur
Und Künste sittlich zu richten!
Euch ist das Alles ja Mittel nur,
Die Freiheit damit zu vernichten.
Was? Gegen Zote und Schweinerei,
Da brauchtet Ihr nicht zu „tagen“;
Da ist jeder ehrliche Kerl dabei,
Das Gistzeug niederzuschlagen!

Doch was Ihr wollt, das wissen wir sacht:
Das Volk, das sich so lange
Liesz reiten von Kirche und Priestermacht,
Es heißt jetzt gegen die Stange.

Euch ist im Sattel nicht mehr
ganz wohl.

Da kommt die Sitte, die Sitte
Gerade recht! Die Sitte soll
Euch wieder helfen beim Ritte!

Und hättet Ihr nur erst festgeschnallt
Den Bauchgurt — sittsam und bieder, —
Dann brächet Ihr bald in Eure Gewalt
Auch leichter die Mähre wieder...

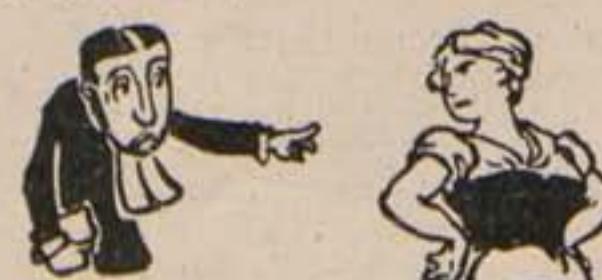
Den Paragraph hundertachtzig und vier,
Nicht wahr? Den könnte man strecken
Und dehnen? Den Riemen könnt Ihr
Gut brauchen zu Eueren Zwecken?

Ja, „Pornographie und Prostitution“,
So ginge erst sanftes Geflöte!
Doch schließlich henktet Ihr Liliencron
Und Zola, Nietzsche und Goethe —

Nein, werthe Herrn, Ihr nehmt ja entsetzt
Gern schlimme Annonen beim Wickel,
Weshalb verlangt Ihr denn
selber jetzt
Einen ff. Gummi-Artikel??

Der neue Plutarch

Kurz nach seiner Rückkehr vom Sittlichkeits-Kongress stellte Licentiat Bohn eine Angehörige seiner Gemeinde zur Rede: „Du sollst mit dem Forstgehilfen in unerlaubtem Verkehr gestanden sein?“ —



„O nein... ich hatte es ihm erlaubt!“
antwortete treuherzig das Naturkind.



Militär und Sittlichkeits-Pastor

„In hoc signo vinces!“

Die wahren Sittlichkeitshüter

Pastor Lic. Bohn in Köln: Ich muß über mein Heimatland klagen, wie einst der Prophet über das seinige: „Der Hureneigeist hat sie versöhnet, daß sie wider ihren Gott Hurei treiben.“

Da haben wir's; wir werden frank und fränker.
An Leib und Seel', ach, sind wir sittenlos!

Wir sind kein Volk der Dichter mehr
und Denker,

O nein, ein Volk der Hure sind wir bloß.

Noch immer fröhnen Menschen frech dem Laster
Und lieben sich und — na, und überhaupt!
Und fragen nicht zuvor der Herrn Pastor,
Ob er den Segen gibt und es erlaubt.

Doch das ist sünd'ge Lust, das heißt dem
Satan dienen;

Ein Weib, das so was thut, ist eine Hure.
Erst wenn der Pfarrer sprach: Ich bitt' dich
zu bedienen,"

Dann ist es — hm — : Die Stimme
der Natur.

Und dennoch geht's, ich halte jede Wette,
Schamloser zu und mit gering'er Scheu
In manchem pastoralen Ehebette
Als auf so manchem Schober Stroh und Heu.

Helios

Die Samstag-Nummer der „Kieler Sig.“ enthielt folgende Todesanzeige:

„Nach einer uns vom Reichs-Marine-Amt auf offener Postkarte zugegangenen Mitteilung ist unser lieber Sohn und Bruder, der Einjährig-Freiwillige Unteroffizier

Rudolf Dehning

am 6. Oktober in Ossogohō am Typhus gestorben.

Die tief betrübten Eltern und Geschwister

H. J. Dehning.

Kiel, den 7. Oktober 1904.“

Diese Postkarte ist nicht ein Mißgriff eines untergeordneten Beamten, denn die Karte trägt einen Druckstempel, in den nur der Name handschriftlich eingetragen ist. — Als steuerzahlernder Bürger protestiere ich energisch gegen die Geldverschwendungen. Wenn man es schon aus übertriebener Gefühlssüduselei für nötig hält, die Eltern von dem Tode ihres Kindes zu benachrichtigen, so genügen vollkommen hektographierte statt gedruckte Karten, die als unfrankierte Drucksache die Empfänger nur geringes Strafporto kosten. Das auf diese Weise gesparte Geld sollte zur Bekämpfung der Sozialdemokratie verwandt werden. Es eignet sich sehr gut dazu.

Karlechen

Kleines Gespräch

Ein deutscher Prinz bezog die Universität und stattete dem Rektor einen Besuch ab.

„Vor allem,“ mahnte dieser, „rathe ich Hoheit dringendst das Studium der — Reichsverfassung!“

Lippe'sche Verse



Wenn die Panzerfaust auf die „Lippe“ faust
Und das Echo durch alle „Blätter“ braust,



Wenn der Büchsenhund in Rominten knallt
Und der Leopold von dem Throne fällt,



Wenn man kräftig sich mit dem Stammbaum schlägt
Und der Staub aus den alten Perücken fegt,



Wenn das Nörglerpack glühend protestiert
Und der Bülow schleunigst schreibt und
commentiert —
Dann ade — ade — ade . . .

Br.

Anzeige

Detmold, 8. Okt. 1904.

Allen Titl. Herrschaften, einem hochverehrten Adel,
Grauen, Regenten und sonstigem Publikum bringe
ich zur ergebensten Anzeige, daß ich mich mit meiner
vorzüglichsten ff.

Lippen-Pomade

am hiesigen Orte eingestellt habe. Dieselbe heißt

Lippen-Verleibungen

aller Art, verbrannte Lippen (Ober- und Unterlippen)
rasch, schmerzlos und gefällig. Wird von mir selbst
als linderndes Balsam aufgestrichen. Nur
echt mit meinem Namenszuge und der Etikette
„Nord. Allg. Zeitung. Fabrik für Wundpflaster,
chem. Reinwäsche, thermische Vernichtungsanstalt
für üble Eindrücke, Ausdrücke re.“ Anerkennungs-
schreiben aus hohen und höchsten Kreisen zu Diensten.

Hochachtungsvollst

v. Bülow
Kaiserl. Hof-Parfümeur.Hauptgeschäft: Berlin, Wilhelmstraße.
Telephoruf: Samiel, hilf!

Welt-Arena

(Port Arthur — Liaujang — Jantai)

Der Kampf begann. Ein flinker Jaguar
Sprang einem Riesenbären an die Kehle;
Und Aug' in Auge starrt sich an das Paar,
Hinab bis in die mordbegier'ge Seele.
Der Furcht und jeder Schwäche sind sie baar;
Als ob der Kampf all ihre Sehnen stähle,
Umflammern sich mit eisenfester Tatze
Der weiße Eisbär und die gelbe Katze.

Und wir, die Träger der Kultur, schaun zu,
Mit heißen Augen und erregten Nerven:
Wird mit der Pranke scharfem Krallenstahl
Der Bär die Kage an die Wände werfen?
Wird noch zu tödlich letztem Biß im Vu
Der Jaguar die weißen Zahne schärfen?
Wird flinke Kraft, wird plumpse Stärke siegen?
Wird Einer, werden Beide unterliegen?

Noch ist kein Ende abzusehn! Noch loht
Der Kampf empor zu immer höhern Glüten;
Noch waten sie, von altem Blute roth,
In immer neuer blut'ger Ströme fluthen;
Vielleicht zerfleischen wird sich bis zum Tod
Das wilde Paar und fruchtlos sich verbluten —
Was liegt daran?! Raubthiere finds
ja nur!

Und wir schaun zu! Die Träger
der Kultur!!
A. De Nora

Kein Philister

In einer Reichstagsitzung sprach Bülow einmal:
„Mag man vom Kaiser sagen was man will — ein
Philister ist er nicht.“

Wer beglückwünscht erst Ohm Krüger,
Später aber Lorbeeren lädt
Seinem britischen Besieger —
Ein Philister ist er nicht!

Wer das Centrum estimiert
Bald als Triumph, mit dem er steht,
Bald es niedergedrückt —
Ein Philister ist er nicht!

Wer den Schröder einst entboten
Huldvoll vor sein Angesicht —
Und dann „Mörder“ nennt die Rothen —
Ein Philister ist er nicht!

Wer mit Handdruck Delitzsch ehrt,
Wenn der babelbibelnd spricht —
Und mit Benzler auch verkehrt —
Ein Philister ist er nicht!

Wer in Danzig für den kühnsten
Fortschritt bei der Technik spricht,
Und ihn „schneidet“ bei den Künsten —
Ein Philister ist er nicht!

Wer sein eigen Gottbegnadet
Herrscherricht so scharf

verfiebt,
Andre aber niederdrahtet —
Ein Philister ist er nicht!

Wieder, Bülow, als ein Weiser
Hast Du Dich verewiglicht —
Dreimal „Hurrah“ unsrem
Kaiser!

Ein Philister ist er nicht!
A. D. N.

Als der Kaiser von dem über-
schwänglichen Lobe hörte, daß der
treffliche Sittlichkeitsapostel Lic. th.
Weber im Gegenfahre zu den üb-
rigen Fürstlichkeiten Europiens den
Hohenzollern spenden zu müssen
für opportun gehalten hatte, soll
Se. Majestät den Kopf geschüttelt
und gesagt haben: „Aus schön rem
Munde wäre dieses Lob nicht
schmeichelhaft gewesen!“

Das Land der Regenten

Als vierter Prätendent für den Thron von
Lippe-Detmold ist nunmehr Graf Georg, der Chef
der Weihenfelder Linie, aufgetreten.

O Lippe, wie bist Du zu preisen hoch
Unter all den Ländern, den vielen —
Wie keines kannst Du schwelgen jetzt
In dynastischen Gefühlen!

Du bist der auserkorene Fleck
Im großen Reich der Germanen —
Bald übertrifft der Regenten Zahl
Die Zahl Deiner Untertanen!
Tell

Du musst, Du musst, Du bist, Du bist
Siehste, wie Du musst, Du Biest!

Ich habe mit Mühe gegeben, in den ausführ-
lichen Berichten über die Kölner Kongresse zur
Unterdrückung fleischlicher Gelüste nachzulezen, wie
oft die sittlichen Herren das Wort müssen ge-
braucht haben. **Genau etwa 777 mal!** Und
zwar immer in dem Sinne, daß nicht sie, sondern
wir, die anderen Deutschen, müssen. Die Kun-
st muß, die Literatur muß, der Buchhändler
muß, der Offizier muß, die Prinzen und Prin-
zessinnen müssen (mit Ausnahme derer von Hohen-
zollern), ja sogar die christliche Unterhaltungs-
literatur (deren Langweiligkeit belegt wird)
„muß“, d. h. sich mehr als bisher die „berechtigten“
Eigenthümlichkeiten der modernen Literatur an-
eignen! — Ich erlaube mir den schredlichen
„Muskerlen“ zuzurufen: Ihr müßt bescheiden
von Dingen reden, von denen Ihr nichts versteht.
Ihr müßt nicht das Gottesgeschenk der Sinn-
lichkeit durch Eure Verdrehungen schlechtweg zur
Unsittlichkeit stampeln. Ihr müßt Euch nicht über
aufsereheliche Möglichkeiten allzu sehr aufregen und
davon öffentlich reden. Ihr müßt in Fragen der
Sinnlichkeit etwas christlicher denken lernen, und
denen, die Ihr nicht mit einem angemessenen
Heirathsgut ausstattet wollt oder könnt,
auch etwas vergunnen! Denn die Liebe ist
für das Volk, nicht bloß für die gestempelten
und gewappneten Münzensammler, und auch der
Aermste hat ein Recht auf das, was — nach Fried-
rich von Schiller — sogar dem Wurm gegeben ist!

Schorsch

Gespräch aus der Kaserne

U.-Offiz.: Hören Sie mal, Einjähriger, was
beissen Sie denn immer auf der Lippe herum
meinen Sie vielleicht, Sie sind der Kaiser?



Ultima ratio:
Große Kavallerie-Attacke auf Lippe-Bieslersfeld



Edle Geschlechter

„Schanderbar! Nur hat mein Onkel durch seine Mésalliance die ganze Linie verpfuscht!“ — „Tröste Dich, mein Lieber, in unserem Gestüte ist auch Verschiedenes faul!“

Ebenbürtigkeit!

In der Rumpelkammer längst verschwunden
Ist so mancher morschgewordne Wahn
Aus der Zeit, wo lang erst nach den Hunden
Seiner Durchlaucht kam der Unterthan;
Wo sie bei der Hetzjagd durch die Gerste
Armer Teufel ritten ungeniert
Und der keusche Gutsherr sich die erste
Racht der Bauernbräute reserviert!

All der Unfug ist jetzt ein gewesner,
Auch Robot und Zehnten gibt's nicht mehr,
Gott sei Dank! Und nur ein auserlesner
Schafskopf sehnt die Zeiten wieder her...
Über Eines, was ich schwer beklage,
Ist noch übrig aus der Reifrockzeit —
Dieses ist die hochaktuelle Frage
Von der Fürsten-Ebenbürtigkeit!

Hört nur, Leute, wie durch Lippe's Gauen
Jetzt des Zwiespalts wilder Kampfruf gelbt,
Weil die Schaumburgs nicht dem

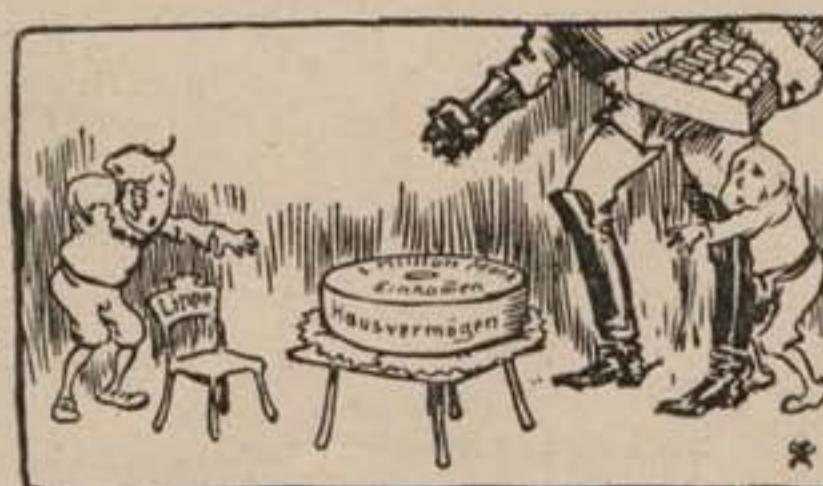
Stammbaum trauen
Derer von der Linie Bieserfeld!
Weil es heißt, auf dieses Stammbaums Nest
Sei ein schnöder Wildling aufgepfropft
In Gestalt der armen Frau Modeste,
Deren Blut nicht blau genug getropft!

Na! und wenn!? So fragt ein Kind
der Neuzeit —
Ist das Unglück wirklich dann so groß?
Menschenkinder! Ach, wenn Ihr gescheit seid,

Macht Euch von dem alten Kirmskrams los!
„Ebenbürtig“ — solch ein Wort ist komisch,
Denn sowohl in seelischem Bereich,
Als auch biologisch-anatomisch
Sind sich Fürst und Stiefelpuher gleich!

Und vom Stammbaum sprecht nicht
zu emphathisch,
Denn wir sahen's noch in jüngster Frist,
Wie so manchmal ziemlich problematisch
Solch ein altersgrauer Stammbaum ist!
Mancher flotte Kutscher und Vereiter,
Mancher Hofkaplan und Hostakai,

Der nervus rerum



„Ihr unartigen Jungen werdet doch nicht freilen,
wer auf dem Tesselchen sitzen darf?“ — Die Jungen
(unisono): „Ach, und ist's ja gar nicht um das
Tesselchen zu thun, sondern um den Kuchen!“

Mancher Prinzenlehrer u. s. w.
War da schon betheiligt nebenbei!

Solches war auch weiter nicht zum Schaden —
frische Kraft verjüngte blos den Stamm
Und es wurden Lenden, Herz und Waden
Bei den Enkeln mählig wieder stramm.
Ist es wirklich dann ein Grund zum Streite,
Wie man jetzt ihn dort in Lippe sieht,
Wenn auch mal von müterlicher Seite
Die Verjüngung offiziell geschieht?

Ist dem Fürstensohn ein Bürgermädchen
Gut genug für's traute Kämmerlein,
Kann's ihm, denk' ich, auch genügend edel
Als die Mutter seiner Sprossen sein!
Darum nur kein langes Federlesen:
O Jahrhundert, das Du neu beginnst,
Seg' uns aus der Ecke mit dem Besen
Der Erkenntniß dieses Hirngespinnst!

Pips

Ein Schauspieler rezitierte im Freundeßfreise:

„immer, wenn ein Großer fällt,
Ist's ein Festtag für die Welt.“
und: „Und die echte Weisheit spricht:
Leere Hände führt man nicht.“

Jubelnd fielen die Freunde ein:

„Jeder weiß, was so ein Mai-
länder für ein Vogel sei.
Hoch Busch! Hoch Busch!“

Aber, Kollegen, welche literarische Blamage,“ rief
der Schauspieler, „die Verse waren ja nicht aus
Busch, sondern aus Blumenthal's Bismarck-
drama.“



Rieth

Blaues und rothes Blut

Paul Rieth (München)

„Fi donc, wie konnte ein Edelmann aus unserem erlauchten Geschlecht eine Person freien, die nicht einmal Ahnen hat!
„Pardon, mes dames, aber ich habe Waden!“